

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Wochenblatt

Inserionspreis: Für die 5 gespaltene Nonpareille oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 3 Schmiedeberg, Sonnabend den 25. Januar 1896

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Herrn Kreisarztes betreffend die Invalideitäts- und Altersversicherung von Hausgewerbetreibenden der Textil-Industrie vom 1. März 1894 ist nie folgt geändert:

Die Versicherung erstreckt sich auch auf die Nebenarbeiten — Spulerei (Zweberei), Scheererei, Schlichterei usw. — welche zur Herstellung von Geweben, Gewirken und sonstigen Erzeugnissen der Textilindustrie erforderlich sind und in diese Bestimmung am 1. Januar d. J. in Kraft getreten.

Hausgewerbetreibende der Textilindustrie, von denen an andere Erzeugnisse als Web- und Wirkwaren hergestellt werden, haben demnach schleunigst die Ausstellung einer Quittungskarte bei uns zu beantragen.

Schmiedeberg, den 24. Januar 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Voegel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hierdurch eruchen wir die Bürgerschaft ergebenst am 27. ds. Mts. zur Feier des Geburtsstages Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs die Häuser der Stadt mit Flaggen schmücken zu wollen.

Schmiedeberg, den 24. J. nuar 1896.

Der Magistrat.

Voegel, Bürgermeister.

Polizei-Verordnung.

betreffend den Transport und die Aufstellung der mit flüssiger Kohlen säure gefüllten Behälter. Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und mit Bezugnahme auf die §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg Folgendes verordnet:

§ 1. Flüssige Kohlen säure darf in Straßen- (Lands- und Wasserstraßen) Verkehr nur in Behältern aus Schweizeisen, Fluzeisen oder Gußstahl, welche der amtlichen Druckprobe unterzogen sind, transportiert werden.

§ 2. Der bei jeder Prüfung der Behälter anzuwendende innere Druck und die höchste zulässige Füllung betragen 250 Atm. und 1 kg flüssige Kohlen säure für je 1,34 l Fassungsvermögen des Behälters.

§ 3. Die Druckprobe bei welcher eine bleibende Veränderung der Form oder eine Unlichtigkeit sich nicht zeigen darf, ist alle drei Jahre zu erneuern und darf nur von qualifizierten Sachverständigen ausgeführt werden. Als qualifizierte Sachverständige gelten die Beamten und Ingenieure, welche zur Ausführung von amtlichen Druckproben an Dampf ketten ermächtigt sind, oder solche Personen welche als Sachverständige im Sinne dieser Verordnung von

Seiten des Regierungs-Präsidenten ausdrücklich anerkannt sind.

Ueber jede Druckprobe ist ein amtliches Attest anzufertigen, welches von dem Eigentümer des Kohlen säurebehälters in einem dafür anzulegenden Revolutionsbuche aufzubewahren ist.

§ 4. Die Kohlen säure-Behälter müssen außer der Angabe der laufenden Nummer einen amtlichen in dauerhafter Weise an leicht sichtbarer Stelle angebrachten Vermerk tragen, welcher das Gewicht des leeren Behälters einschließlich des Ventils mit Schutzkappe die zuverlässige Füllung in Kilogramm und den Tag der letzten Druckprobe ergibt. Dieser Vermerk ist durch Einschlagen eines amtlichen Stempels zu beglaubigen.

§ 5. Die Kohlen säure-Behälter müssen ferner zum Schutze der Ventile fest aufgeschraubte Klappen tragen, welche aus demselben Stoffe, wie derjenige der Behälter selbst, hergestellt sind.

Die Behälter müssen ferner mit einer Vorrichtung versehen sein, welche das Rollen der Behälter unbedingt verhindert.

§ 6. Die mit flüssiger Kohlen säure gefüllten Behälter dürfen nicht gerollt oder geworfen werden und sind weder der Einwirkung der Sonnenstrahlen noch einer unmittelbar ausstrahlenden Feuerwirkung ausgesetzt; auch sind dieselben mindestens 2 1/2 m von geschlossenen Heizkörpern (Ofen usw.) entfernt zu halten.

§ 7. Niemals dürfen gefüllte Kohlen säure-Behälter in solchen Fahrzeugen befördert werden, welche gleichzeitig zur Personenbeförderung dienen.

Der Transport solcher Behälter auf Personen-Dampfschiffen, Straßenbahnmotoren, Omnibussen etc. ist demnach verboten.

§ 8. Gefüllte Kohlen säure-Behälter dürfen niemals auf den Fahrzeugen, oder auf Lagerplätzen von Menschen verkehren, frei liegen, sondern müssen entweder zeitartig mit einer Decke von Segeltuch usw. oder mit einem hölzernen Kasten überdeckt sein. Diese Vorschrift gilt auch für Behälter, welche auf den Lagerplätzen an den Güterschuppen der Bahnhöfe oder an den Ladestellen der Dampfschiffe lagern.

§ 9. Die Kohlen säure-Behälter, welche zur Bier-Pression gebraucht werden, können von den Polizei-Beamten jederzeit revidiert werden. Hierbei ist darauf zu achten, daß das Datum der letzten Druckprobe mit zugehörigem Amtsstempel nicht älter als 3 Jahre ist. Andernfalls ist der weitere Gebrauch des Behälters polizeilich bis zur Ausführung einer erneuten Druckprobe zu untersagen.

§ 10. Diejenigen Mineralwasserfabrikanten und sonstigen Gewerbetreibenden, welche in ihrem Betriebe flüssige Kohlen säure verwenden wollen, sind verpflichtet, der Ortspolizeibehörde hiervon Anzeige zu erstatten, und in den Verwendungsräumen vorstehende Polizei-Verordnung auszuhängen.

§ 11. Fahrzeuge, in denen gefüllte Kohlen säure-Behälter transportiert werden, dürfen niemals ohne

Wachung bleiben, so lange Behälter auf den Fahrzeugen lagern.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark und im Unermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 16. April 1895.

Der königliche Regierungs-Präsident.

Graf zu Stolberg.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schmiedeberg, den 20. Januar 1896

Die Polizei-Verwaltung.

Voegel,

Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

3. Sonntag nach Epiphania.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Obergemeindeführer Schmiedeck.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmeler.

Nachm. 3 Uhr in der Obergemeinde Unterredung mit den konfirmierten Jungfrauen.

Montag, den 27. Januar.

(Sabbatstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs).

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmeler.

Amtswoche: Herr Diaconus Jmmeler.

Getauft: Am 19. Januar Marie Martha Köppe

und Karl August Paul Matthies.

Beerdigt: am 19. Januar mit Geläut und Segen

die Wittwe Johanne Nöbbe Werber, geb. Sacke 66

Jahre alt, am 20. Januar in der Stille eine todtgeb.

Tochter des Seilers Kötner, am 21. Januar mit Ge-

läut und Segen der Bahnhofsmeister Friedrich August

Müller, 66 Jahre alt, und der Webermeister Friedrich

Zigler 72 Jahre alt, am 22. Januar mit Segen des

Arbeitsers Friedrich Wilhelm Conrad Tochter Frieda

Bertha 2 Jahre alt, am 24. Januar mit Geläut und

Segen die Wittwe Wilhelmine Sophie Hlennann geb.

Nichter 73 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Pretzsch.

3. Sonntag nach Epiphania.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Obergemeindeführer

Nachm. 2 Uhr Missionspredigt: Derselbe.

Nachm. 4 Uhr Unterredung mit den Junglingen;

Derselbe.

Getauft: am 19. Januar Hugo Walther Richter

in Pretzsch.

Beerdigt: am 21. Januar mit Glockengeläut und

Segen Frau Henriette Schumann geborene Kühne

51 Jahr 3 Monat 23 Tage alt; am 22. Januar mit

Abschankung Johann Gottfried Ruhn, 28-Jähriger,

52 Jahr 4 Monat 20 Tage alt, am 23. Januar in

der Stille Elise Martha Kottich in Pretzsch 7 Mona-

alt.

§ Gold vorzähl. Tabak habe sammt reparatur lauten tausend

Zufahrt ins. Holländ. Tabak von B. Becker in Zeelen a-5

loje im Ventel Nr. 8. loco.

Sum 27. Januar.

„Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott“ Kaiser Wilhelm am 18. 1. 96

Dein Trauvelöbniß haben wir empfangen Und dreu' um Irene wou'n wir freudig tauschen, Wo solche gold'nen Kaiserworte rauschen, Da schneit das Blut uns woller in die Wangen.

Wir folgen gerne, sonder Furcht und Bangen, Wenn Deutschlands Ehre irgendwo bedroht; Ein Flammengeldchen ist Dein Angebot, Ist freud uns auch des Kriegesruhms Verlangen.

Daß treu zusammen Volk und Kaiser halten, So möge es der Herr im Himmel wahren, Dazu leuchtet freundlich uns ein Morgenrot.

Und Deines Wagnisses schönes Ziel Ist, das Du angerollt hast, das Banner: Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott!

Ans Rath und Fern Schmiedeberg, den 24. Januar 1896.

Die Natur an einem Miethskontrakt hat dem Hausverwalter S. in Berlin eine Anklage, wegen Urkundenfälschung eingetragen. Der Angeklagte schloß einen Miethsvertrag ab, den er auch sofort ausfertigte. Später sah er zu seinem Verdruss, daß er sich verschrieben hatte, da die Zahlungsart der Miete anstatt „brämmerando“ auf „postämmerando“ festgesetzt war. Er wußte, daß es sich um einen bloßen Schreibfehler handelte und war so thöricht, das kleine Wörtchen „post“ durch Natur in „pra“ zu verwechseln. Der Miether hatte aber die Aenderung wohl gemerkt, und als er wegen unterblebener Mietzahlung verhaftet wurde, behauptete er vor Gericht, daß der Kontrakt fälschlich verändert worden sei. Er wurde allerdings zur Mietzahlung verurtheilt, da er auch die postämmerando fällige M. tge mit bezahlte hatte. gog. S. wurde aber gleichzeitig Anklage erhoben. Dieser vertheidigte sich bei der ganzen Sache nichts gedacht habe, der Gerichtshof nahm aber auch hier den Dolus eventualis als vorliegend an und verurtheilte den Angeklagten zu einem Tage Gefängniß.

Patente in den meisten Industriestaaten angemeldet. Zweischariger Universal-Schwingpflug mit Kegelstellung. Einzig richtige Construction. Pfing der Zukunft. Drei- u. Vierachse nach Formsb. Bauart. Unerreichte Arbeitsleistung, geeignet für alle Bodenarten, zum Umpflügen von lang Stallungen, Serradella etc. Ein Verstopfen, sowie Abbrechen der Pflücker & Vertiefen des Rahmens ist unmöglich. Nur Stahl u. Schmiedeeisen. — Sitzende Aermelungs geschreiben. — Preislisten gratis und franco. — Agenten gesucht. Kommlök & Bertram Henstadt a. b. Pinnz, Posen.

## Staatlich unterstützte Dampferlinien.

Dem Reichstage wird in kurzen ein Gesetzentwurf zugehen, nach welchem der Reichszuschuß zu den Dampferlinien nach Ostasien zc. erhöht und die Zahl der Fahrten vermehrt werden soll.

Die Subvention gewisser Dampferlinien besteht jetzt zehn Jahre und man wird annehmen müssen, daß sie sich im großen und ganzen gut bewährt hat. Andere Staaten waren mit solchen Subventionen ihrer Dampfer dem Deutschen Reiche mit einem zur Nachahmung reizenden Beispiele vorangegangen. Im Jahre 1885 schuf auch die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages neue regelmäßige Dampferfahrten durch einen Vertrag, der mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, der größten deutschen Schiffahrtsgesellschaft, abgeschlossen wurde. Durch diesen Vertrag wurden dem Lloyd auf fünfzehn Jahre vier Millionen Mark jährlich als Zuschuß zugesichert für Einrichtung bestimmter Dampferlinien nach Ostasien, Ostafrika und Australien. Im Jahre 1893 wurden die Zweiglinien im Mittelindischen Meere und nach Samoa als unpraktisch aufgehoben.

Unzweifelhaft haben diese subventionierten Dampferlinien den deutschen Verkehr namentlich mit Ostasien, die für den Wettbewerb der europäischen Industrien wie für die Weltpolitik in jüngster Zeit so hochwichtig gewordenen weiten Gebieten, sehr gehoben; sie haben dem deutschen Namen und der deutschen Flagge, entsprechend der Bedeutung des neuen Deutschen Reichs, in fernen Ländern erhöhte Geltung verschafft, der deutschen Industrie durch Erleichterung der Ausfuhr und durch große Aufträge an den Schiffbau u. s. w. viel Anregung und Verdienst gegeben. Nach den amtlichen statistischen Daten ist von 1888 bis 1894 der Gesamtverkehr der beiden subventionierten Linien nach Ostasien und Australien dem Gewicht nach um 108%, pKt., dem Werte nach von 74% auf 151 1/2 Millionen Mark gestiegen, hat sich also mehr als verdoppelt.

Die Pflichten der Norddeutschen Lloyd überseits hat, wenn schon selbstverständlich die ihr übertragenen Reichs-Subventionen ihr Ansehen moralisch wesentlich gehoben und ihr damit auch indirekt materiell genützt haben, finanziell bisher bei der Sache kein gutes Geschäft gemacht. Bis 1892 hatte der Lloyd bei den Subventionen erhebliche Verluste, in den letzten Jahren besserte sich durch Einstellung größerer Dampfer u. s. w. das Ergebnis. Im ganzen ergaben sich für den Lloyd aus den neun ersten Betriebsjahren etwa 700 000 Mk. Verlust, der sich bedeutend höher stellt, wenn man die dabei nicht berechneten nötigen Abnutzungen und Abschreibungen an Schiffsmaterial zc. berücksichtigt. Der Vertrag mit dem Lloyd zu den gegenwärtigen Bedingungen läuft noch bis zum Jahre 1900.

Daß die Einrichtung der deutschen Subventionen auch über diese Zeit hinaus beibehalten und nach Bedarf ausgetastet werden muß, ist keine Frage. Wohl aber kann fraglich sein, ob jetzt schon, vor Ablauf des Vertrags, eine Veränderung geboten ist. Dafür spricht, daß schon jetzt mehr stark gewachsener Warenverkehr nach Ostasien eine Vermehrung der Fahrten wünschenswert erscheinen läßt und daß gerade nach dem japanisch-chinesischen Krieg für Deutschland die volle Ausnutzung aller wirtschaftlichen Chancen im fernen Osten das natürlichste Bedürfnis ist. Andererseits haben sich ohnedies für den Norddeutschen Lloyd, wie gesagt, die finanziellen Ergebnisse bereits gebessert und versprechen weitere Besserung. Auch ist es prinzipiell nicht ohne Bedenken, von Staats-

wegen allzusehr unterstützen auf Gebieten einzugreifen, die eigentlich der Privatunternehmung überlassen bleiben sollten. Dagegen haben andere Länder, so besonders Frankreich und die Ver. Staaten mit ihrer künstlich gewollten Aufschiebung der überseeischen Schiffsahrt schlechte Erfahrungen gemacht. Auch wird für andere deutsche Schiffahrtsgesellschaften, die aus eigener Kraft gleichfalls wesentlich zur Hebung unserer Ausfuhr zc. beigetragen haben, die Konkurrenz erschwert, je höhere staatliche Subvention der Lloyd erhält.

Von Hamburger Redakteuren, die von Anfang an nur auf eigenen Füßen stehen wollten und von jeder die Reichsunterstützung ablehnten, wird denn auch jetzt eine Erhöhung derselben für den Lloyd bekämpft. Reichsregierung und Reichstag werden daher ernstlich zu erwägen haben, ob jetzt schon eine Minderung des Vertrages mit dem Norddeutschen Lloyd im Sinne einer Erweiterung des subventionierten Betriebes und demgemäß ein größerer Reichszuschuß ratsam ist. Der ziemlich erhebliche materielle Verlust des Lloyd, trotz des Zuschusses, zeigt die Zweckmäßigkeit, ja Notwendigkeit des letzteren; aber auch die gesunde Entwicklung anderer deutscher Schiffahrtsgesellschaften, die nicht subventioniert werden, erbietet Verzichtigung.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Am den Reichstagskanzler hat der Kaiser am Mittwoch folgenden Dankeslaß ergehen lassen: „Mit herzerhebender Begeisterung hat das deutsche Volk in Genußzeitung mit seinen erlauteten Schriften das 25-jährige Bestehen des neu begründeten Reiches gefeiert und dabei nicht nur in Dankbarkeit die Männer gebührt, deren Weisheit und Hingebung die langwierige Wiedervereinigung der deutschen Stämme zu einer starken und achtunggebietenden Gemeinschaft geschaffen haben, sondern auch von Herzen gelobt, sich der großen Vergangenheit würdig zu erweitern und alles in deutscher Mannestreu zu Kaiser und Reich zu setzen. Mit leuchtender Farbe ist dieses Gelübnis Mir aus allen den zahlreichen Telegrammen und Schriften entgegengekommen, welche Tausende von Deutschen im In- und Auslande bei der Erinnerungsfeyer des denkwürdigen Ereignisses als Ausdruck ihrer reinen Vaterlandsliebe Mir gewidmet haben. Ich bin dadurch herzlich erfreut und in dem Vertrauen bekräftigt worden, daß das deutsche Volk die Ergründungen des 18. Januar 1871 sich nie und nimmer nehmen lassen und seine kostbarsten Güter im Hinblick auf Gott alleszeit zu verteidigen wissen wird. Allen, welche Mir ihre Mitarbeit an der weiteren Festigung deutscher Einheit und Förderung deutscher Wohlfahrt kundgegeben und in treuer Anhänglichkeit Meiner Gedacht haben, spreche Ich Meinen wärmsten Dank aus. Wilhelm.“

Die Hamb. Nachr. befähigen, daß Fürst Wis-marsch sich besser Gesundheit erfreut und das Gerücht von einer Erkrankung desselben vollständig erfinden ist.

Das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch wird sicherem Vernehmen nach am Montag oder Dienstag an den Reichstag gelangen.

Am Mittwoch hat eine Versammlung von Vertretern der verschiedensten Reichstagsfraktionen über das Bürgerliche Gesetzbuch stattgefunden. Man kam darin überein, den ganzen Entwurf ohne Ausnahme nach der ersten Lesung in eine Kommission zu vernehmen. Dort soll unter thätigster Selbstüberprüfung der Entwurf durchberaten werden. Zunächst hofft man noch, das Werk im Laufe der Session zu stande zu bringen. Sollte dies wider Erwarten nicht gelingen, so käme eine Vertagung der Session in Frage, die es der Kommission ermöglicht, weiter zu arbeiten. Eine endgültige Vereinbarung kann allerdings erst getroffen werden, nachdem der Senatorenkonvent sich verhandelt hat.

Diese Verständigung steht bereits für die nächsten Tage bevor.

Der Oberbürgermeister von Danzig, Dr. Baum-bach, ist in der Nacht zum Mittwoch einem Herzleiden erlegen. Er gehörte der freiwirtschaftlichen Partei an und war mehrere Male Mitglied des Reichstages. Als Bürgermeister von Danzig gehörte er dem preuß. Herrenhaufe an.

### England.

In England ist die amtliche Benachrichtigung eingetroffen, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht an den dortigen Aukerregatten teilnimmt.

Prinz Heinrich von Battenberg, der bekanntlich am Afschiffungstage teilnahm und verwundet wurde, ist auf dem Wege nach der Küste am Fieber gestorben.

### Italien.

Einer Meldung des „Fanfulla“ zufolge hat Kaiser Wilhelm in einem Telegramm an König Duman seine Bemerkung für die Soldaten von Matalle ausgeprochen und die Beteiligung des Noten Ablerordens mit Schwertern an den Oberleutnant Galliano angekündigt.

Vom Kriegsschauplatz am Roten Meer wird berichtet, daß Matalle, wo Wasserangel drohte, noch nicht übergeben worden ist; man habe vielmehr im Innern der Feste eine kleine Quelle entdeckt und ist nun bemüht, dieselbe zu vergraben.

Ueber die angelegte Entführung eines abessinischen Prinzen, der aus der Schweiz durch Italien und dann von einem italienischen Garten nach Mailand gebracht worden sein sollte, teilt der „Fanfulla“ nun mit, daß der Prinz Euglio sich gegenwärtig in Abigat, dem früheren Hauptquartier des Generals Baratieri, befinde, von wo aus er einen Boten an seinen Vater geschickt habe, um ihn zu einer guten Verhandlung der Italiener zu veranlassen. Wenig ist durch diesen Schritt um so mehr in Anregung verlegt worden ist, als unter den von General Baratieri gestellten Friedensbedingungen sich auch diejenige befindet, daß ein neutraler Staat zwischen Scham und der italienischen Kolonie geschaffen werden solle, an dessen Spitze unter dem Protektorat Italiens der Prinz Euglio gestellt werden würde. „Fanfulla“ fügt hinzu, daß Wenig, aus Besorgnis, den abessinischen Thron an den Prinzen Euglio überlassen zu sehen, sich entschlossen habe, Friedensverhandlungen einzuleiten.

### Schwiz.

Der Bundesrat der Schweiz hat beschlossen, alle Regierungen Europas zu einer Konferenz zum Zwecke der Regelung der besonderen Verhältnisse für Fortsetzung der Statistik der europäischen Eisenbahnen durch das Zentralamt für internationalen Bahntariff einzuladen. Die Konferenz soll im Frühjahr in Bern zusammentreten.

### Spanien.

Fortwährend kommen jetzt Nachrichten aus Cuba über Siege der Spanier. Ein Verlust Maceos, sich der Stadt Binario del Rio zu nähern, infolge eines Gefechtes, in welchem die Insurgenten einen Verlust von etwa 30 Toten und 300 Verwundeten und die Spanier einen Verlust von 4 Toten und 21 Verwundeten hatten. Unter den Gefallenen befindet sich der Insurgentenführer Bermudez. Maceo griff an der Spitze der Kavallerie die spanische Infanterie an, diese jedoch formierte Karree und hielt den Stoß standhaft aus, bis Verstärkungen ankamen, welche das Gros der Insurgenten auseinander sprengten. Auf dem Rückzuge wurden die Leute Maceos von den Spaniern nochmals bei Trago überrollt und geschlagen; die Insurgenten hatten 27 Tote, die Spanier 2 Tote und 14 Verwundete. Eine andere Kolonne der Spanier traf in der Provinz Matanzas auf die Aufständischen und schlug sie nach hartem Kampfe vollkommen. 30 Aufständische

## Auf Umwegen.

18] Original-Noman von Alice v. Jahn.

(Fortsetzung.)

„Warum ging ich damals in den Park?“ fragte Teresa bitter. „Wäre das nicht geschehen, dann wäre ich jetzt weit, weit weg in meiner schönen Heimat, bei ihr, der Guten, die mir in meiner verlassenen Kindheit die Mutter erles. Hätte ich den damaligen Liebeskummer überwunden, diese entsetzlichen Erfahrungen wären mir erspart geblieben; — oder hätte ich dem Inspektor gefolgt?“ Schnell unterbrach sie diese Redung; sie war bis in die Haarspitzen errötet, ergründeten presste sie beide Hände aufs Herz. Jetzt war sie dicht vor dem Wäldchen, das paratig das Schloß umgab, als sie dicht hinter sich Schritte vernahm. Sie umgav, sah sie den jungen Bahle, der ihr folgte.

„Wohin gehen Sie, liebe Teresa?“ fragte er erregt; „ich war eben im Begriff, Sie zu besuchen, als ich Sie von weitem aus dem Garten treten sah, und so bin ich Ihnen gefolgt.“

„Was wünschen Sie von mir?“ unterbrach ihn Teresa gewissen.

„Was ich wünsche, liebe Teresa? Sie fragen mich so merklich kalt und ernst, ähnen Sie mir noch? Seien Sie doch geistlich! — Es lag doch in Ihrem Interesse, daß Ihnen die Augen geöffnet wurden, — heute müssen Sie nun auch die Beweise anhören, sonst könnten Sie mir am Ende noch misstrauen!“

„Ich brauche keine Beweise,“ sagte sie kalt.

„So glauben Sie das Gedörte?“ fragte er über-täuf.

„Ja, ich glaube es,“ rief sie fast heftig, um ihre innere Qual zu verdecken. „Nun aber lassen Sie mir Ruhe und mich meinen Weg fortsetzen.“

„Und wohin führt Sie derselbe?“

„Ich gehe zu Inspektors,“ antwortete sie mit Ungebuld.

„Gestatten Sie mir gültig, daß ich mich Ihnen noch für eine kleine Strede des Weges anschließe.“

Sie gab darauf keine Antwort, und stumm schritten beide dem Walde zu.

Bahle betrachtete sie von der Seite, wie sie sichtlich gebeugt und von schwerer Last bedrückt neben ihm herschritt. Seine Hand legte er ihm wie Nahrung, als er diese mädchenhaft jugendliche Gestalt, die gramgefüllten Züge, die ersten tragenden Augen betrachtete, die so deutlich von dem Weib erzählten, welches das junge Herz getroffen.

Nun hatten sie den Wald betreten und den See erreicht, an dem Paul zum ersten Mal Teresa gegenübergetreten war.

Ein Augenblick blieb sie stehen und schaute auf die spiegelklare Fläche, hier hatte die Kette ihres Glendes begonnen. „Ach, wer da unten ruhen könnte!“ seufzte sie halblaut.

„Fassen Sie Mut, liebe Teresa!“ sagte Bahle zu ihr gewendet. „Könnte ich Ihnen helfen, könnte ich das Leid von Ihnen nehmen, mein Herzensblut gäbe ich für Sie hin. Ah Teresa, warum sind Sie so kalt gegen mich? Warum haben Sie kein Vertrauen zu mir, da ich Sie doch so innig verehere und liebe!“

Erkannt blühte Teresa ihn an. „Was soll das heißen?“ fragte sie dann ernst, fast drohend. „Wollen Sie mir noch ein zweites Mal Gift reichen? Wenigstens Ihnen die Wirkung noch nicht? Sparen Sie Ihre Worte und gehen Sie.“

Verwirrt schaute der Mann sie an; mit der Hoheit und dem ganzen Stolz des feinsinnigen Weibes stand sie vor ihm.

„Seien Sie nicht grausam, Teresa, haben Sie Erbarmen mit mir! Ich sehe ein, es ist frevel, daß ich meine Liebe zu Ihnen erbe, aber haben Sie Mitleid, haben Sie wenigstens meine Anbetung.“

Er trat näher, als wollte er nach ihr fassen, aber schnell wich sie zurück und sagte empört:

„Ragen Sie es nicht, mich anzurühren! — eher spränge ich in den See, als daß ich Ihre Bestürzung dulde! Ich erkenne nun mit Entsetzen Ihren wahren Charakter, ich verachte Sie! — Ah! über diese Auslosigkeit, eine schuldlose Frau zu beleidigen!“

Hohe Röte überzog ihr liebliches Gesicht, die feinen Nasenflügel bebten, Zornesblitze flammten aus ihren dunklen Augen.

Verwirrt blühte Bahle sie an. So schön war sie ihm nie erschienen, wie er sie nun vor sich sah. Mit Entzücken betrachtete er die Linien des jugendlichen Körpers, die sich auf der glänzenden Fläche des Sees wiederpiegelten.

Entsetzt hatte Teresa die Veränderung in seinen Zügen wahrgenommen, — zitternd und gebannt wie der Vogel von dem Blick der Schlange stand sie da.

Er hatte sich ihr genähert und war im Begriff, sie zu umarmen. Sie hatte den Kopf zur Seite gewendet, um der Schmach zu entgehen, daß er ihre Lippen berührte.

Da fühlte er sich plötzlich gewaltsam zurückgewiesen, als würden seine Arme in eiserne Klammern gepreßt. Einen Augenblick auf den Lippen wandte er sich um, seinen Gegner kennen zu lernen.

Er sah sich Posier gegenüber. Finster, zornentzündeten Blickes sah ihn dieser an, und mit der Hand nach dem Wege deutend, der sich durch den Wald schlängelte, sagte er gebieterisch: „Sinweg, Glander — dort hinaus! — Alles weitere wird sich finden.“



**Feinsten Sauerkohl, Hülsenfrüchte, etc. grüne Bohnen**  
 pa. Ringäpfel, Apfelschnitte, feinste französische u. türk. Pflaumen, Delik. saure Gurken Saugurken  
 feinste frisch geröstete Kaffee's  
 empfiehlt  
**F. W. Richter.**

**C. G. Holtzhausen,**  
 Collegienstraßstraße 90. Wittenberg. Gründung 1837.  
 Geschäftshaus für Herren- und Damenmoden  
 Empfehle als besonders billig:

**Arbeiter-Garderobe**

Englisch Lederhosen, Nr. 2,50, Nr. 3,50, Nr. 4, Nr. 5,50, Nr. 6,50,  
 Gezirte Arbeitshosen, Nr. 1,80, Nr. 2,25, Nr. 3, Nr. 4,  
 Einzelne Westen Nr. 1,50 und 2 Nr. Einzelne Jackets mit Futter Nr. 4, Nr. 4,50, Nr. 6

**Muhholz-Auktion.**

Montag den 3. Februar von Vorm. 9 Uhr ab  
 sollen im Fortrevier **Reinhard**  
 20 Eichen, 32 Roth- und 35 Weißbuchen, 173 Birken, 25 Akazien, 102 Buchen, 688 Birken, 348 Fichten-Auslingen und 14 Akazien-Stiele öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Verammlung der Käufer im **Gasthose** hier.  
 Reinhard, den 22. Januar 1896

Weidel, Reviervorsteher.

**Großtizer Bieres**

für hiesigen Ort und Umgebung übernommen habe. Dasselbe wird sowohl in Fässern, als auch flaschenweise abgegeben. Wie bekannt wird dieses Bier infolge seiner Vorzüglichkeit dem Konkurrenzbier bei weitem vorgezogen.  
 Hochachtungsvoll  
**R. Rolke, Bad Schmiedeberg.**

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den  
**ächsten Brandt-Kaffee**  
 von Robert Brandt, Magdeburg,  
 als besten u. billigsten Kaffee-Zusatz u. Kaffee-Ertrag.  
 Derselbe ist zu haben in fast allen Colonialwaarenhandl.

**Photographie.**

Porträts, Gruppen, Landschaften etc. werden gut und tadellos ausgeführt.  
 Besonders aufmerksam mache ich auf die Herstellung von Vergrößerungen auch nach den feinsten und verblühten Bildern.  
 Die Aufnahmen finden bei jeder Witterung, auf Wunsch außer dem Hause statt.  
 Das Atelier ist gut geheizt.

**Atelier für Photographie**  
 C. Schlawe.

Bad Schmiedeberg, Lindenstr. 23, Hof. I Treppe (Buchdruckerei).

**Hausflagen** in zwei oder 3 Nationalfarben  
 1,30x2,75 Nr. Ia Nr. 9  
 1,1a Nr. 725 1,50x4 Nr. Ia Nr. 14,50 Nr. 10,75  
 Alle and. Größen im Verhältn. Mit Reichsadler entip höchst Kaiserkrone zum Jubiläum mit W. U. W. L. Prell mit Schlachtennamen pro St. M. L. und M. 1,50. Ausführliche Preisliste franco.  
**Hannover. Fahnenfabrik Frau Reinecke, Hannover.**

**Feinschmecker**

braucht man nicht zu sein, um die Qualität meines Fabrikats in  
**Käse**

als? das Bistanteil? herauszufinden. Herr Kaufmann **Fr. Gramp** hier selbst hat den Alleinverkauf meines nur aus bestem Schlesienschen Quark gefertigten Kämmelkäse übernommen.  
 achtungsvoll  
**R. Schlägel, Käferei (Handbetrieb) Jessen a. d. Elster**

**Neue Musik-Zeitung.**  
 Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten ausserles. Musikstücke  
 hauptsächlich Klavierstücke u.  
 Lieder, sowie als Extrablatt: Dr. Brodus Musik-Gesellschaft Musik-Preis (jährlich 6 Nr.)  
 nur Mk. L. - Man abonnirt bei jeder Buch- u. Musikhandl. od. Poststelle. Probe-Nummer gratis u. franco durch die Verleger Carl Schönlager, Stuttgart.

Druck und Verlag von M. A. Böbde, Bad Schmiedeberg

Empfehle meine Firma zur Lieferung von  
**Vereinsfahnen und Bannern,**  
 gestickt und gewalt.  
**Schul- und Kirchenfahnen,**

sowie Schärpen, Fahnenbänder, Dekorations- und Hausfahnen jedweder Art, Wappenschilder, Ballons, Theater-Bühnen, Schaufenster-Kouleaux etc. etc. zu anerkannt sehr billigen Preisen.

Offerten nebst Zeichnungen franco.

**Otto Müller.**

Fahnenfabrik in Godesberg a. Rh.

**Bekanntmachung.**  
 Die königlich Preussischen und wieder eingetroffen, ein Fisches Dannevor her Schlag, ein Nappe französischer Schlag.  
**Gasthof zum deutschen Kaiser, Samiedeberg.**

Eine **Unterwohnung**  
 mit Zubehör hat zu vermieten und ist zum 1. April zu beziehen.  
**Neumarkt 183.**

Eine **Oberwohnung**  
 2 Stuben mit Zubehör samt gleich oder zum 1. April bezogen werden.  
**Viktoriastraße 121.**

Zwei orientliche **Dreierfamilien**  
 zum baldigen Antritt gesucht.  
**Rittergut Hohenrieckh.**

Kolossaler Ull für Herren!  
**Vorlängerungs-Nasen mit Brille!**  
 Wenn man die Nase aufgesetzt hat, so kann man durch Ausstossen und Einziehen der Luft die Nase lang und kurz machen, welcher sehr drohlig aussieht und allgemeine Heiterkeit erregt.  
**Schiel-Pincenez**  
 wodurch man gut sehen kann; für jeden Augen erkrankung die Augen so stark schließend, dass er entsetzt zurückfahren wird, bis er sich über die gelangene Täuschung selbst amüsst.  
 Beide Gegenstände liefern ich gegen Einsendung von 1 Pf. in Briefmarken franco in Carton.  
**B. C. L. Schneider, Berlin, Frosenstrasse 24.**

Einen **Wurf Ferkel**  
 4 Wochen alt verkauft  
 in **Schladiß, Reinforgan.**

Einen **Wurf Ferkel**  
 hat zu verkaufen  
**Schladiß, Bagischwig**

ff **Messina-Apfelsinen**  
 Stück von 5 Pf. an empfiehlt  
**F. W. Richter.**

**Aluminium-Gebisse**  
 als: bester Zahnersatz.

Mir vom Kaiserlichen Patentamt geleglich geschützt unter No. 40513. Es ist hierdurch minder begüterten Patienten Gelegenheit geboten, zu billigen Vorzugspreisen die Wohlthat eines Aluminium-Gebisses, das höchste unserer Kunst, zu genießen. Lobende Anerkennungen von Fachmännern, welchen ich Erlaubnißschrive erteilt, diese Gebisse anzufertigen, liegen zur Einsicht vor. Die Vorzüge meiner Aluminium-Gebisse den staatschuld-Gebissen gegenüber bestehen außerdem noch in ihrer Leichtigkeit, Haltbarkeit, Sauberkeit und besonders darin, daß sie, im Gegensatz zu den staatschuld-Gebissen, die Schleimhaut des Mundes weder reizen noch erhitzen. Behandlung aller Zahnrantheiten schmerzlos ohne Betäubung.  
**Wittenberg, Collegienstr. 64.**

**Die neue Braun-Kohlen-grube**  
 in der Schmiedeberger Stadttheide empfiehlt für  
**Bäckereien, Stuben- und Küchenheizungen große Knorpelkohle von vorzüglicher Seiztraft**  
 ebenso Förderkohle für Dampfkesselheizungen usw. zu billigen Preisen.

**Tapeten!**  
 Naturseidtapeten von 10 Pf. an  
 Stofftapeten " 3 " "  
 Goldtapeten " 20 " "  
 in den schönsten und neuesten Mustern, Musterfacen überall hin franco.  
**Gebrüder Fiegler in Lüneburg.**

Empfehle billigt  
 Kofle, und Briquets  
 Naps und Feintuden, Mais und  
 Maisschrot sowie Speise- und  
 Viehfutz  
**C. Futtig.**  
 Zur Wiederveräußerung empfehle in  
 in immer frischer Waare  
**Thomasmehl u. Raint**  
 D. D.

**Holzschuh**  
 in allen Größen und Facons bei  
**F. W. Richter.**

**Domsdorfer Briquets**  
 bei aufkommendem Lowry fr.  
 Wagen-Haus a Ctr. 60 Pf.  
 bei Abnahme von 20 Ctr.  
 1000 Stück 5 Mk. frei Haus  
 100 Stück ab Lager 50 Pfennige  
 empfiehlt  
**Otto Matthies.**

**Schützenhaus.**  
 Sonntag zur Vorfeier Kaisers Geburtstag ladet zur  
**Tanzmusik**  
 Koffe fr. Pianofuden, Jauerische Wätschen u. ff. Vier freundlichst ein  
**E. Gäbler.**

**Mohrwig.**  
 Sonntag, den 26. ds. Mts. ladet zur  
**Tanzmusik**  
 und Pianofudenschmaus freundlichst ein  
**Günther.**

**Großwig.**  
 Sonntag, den 26. Januar ladet zur  
**Tanzmusik**  
 freundlichst ein  
**F. Saermann.**

**Danksagung.**  
 Für die vielen und herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme während des Krankseins und beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Bruders und Onkels des Buchbindermeisters  
**Fritz Müller**  
 sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Dem Herrn Oberpfarrer Schmiedicke für die tröstenden Worte sagten ebenfalls Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**